

Der Männeranteil ist gestiegen

280 Jugendliche beginnen heute einen Freiwilligendienst im Erzbistum Köln

Mal etwas Praktisches machen, die eigenen Fähigkeiten oder Grenzen erproben, Einblick in ein soziales Berufsfeld gewinnen oder die Zeit zwischen Schule und Ausbildung überbrücken. Das sind die Hauptgründe, weshalb sich Jugendliche und junge Erwachsene für einen sechs- oder zwölfmonatigen Freiwilligendienst entscheiden. Im Erzbistum Köln starten am 1. September rund 280 junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren einen Freiwilligendienst: 160 von ihnen haben einen Vertrag für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und 110 für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) abgeschlossen. Im Jahr 2010 haben rund 200 junge Leute im September ein FSJ begonnen, davon waren 25 Prozent Männer und 75 Prozent Frauen. In diesem Jahr sind 40 Prozent der Freiwilligen männlich und 60 Prozent weiblich.

„Der Unterschied zwischen den beiden Diensten ist für unter 27-Jährige marginal“, sagt Pfarrer Dirk Bingener, Vorstand des Vereins „Freiwillige Soziale Dienste im Erzbistum Köln“ (FSD). „Beim FSD gilt für beide Dienste das gleiche Bildungskonzept.“ So würden die BFD-ler gemeinsam mit den FSJ-lern an den so genannten Bildungsseminaren teilnehmen. Außerdem sei der FSD für alle Freiwilligen Ansprechpartner bei Fragen und Schwierigkeiten.

„Der wesentlichste Unterschied zwischen den beiden Diensten ist, dass es beim BFD keine Altersgrenze gibt“, erläutert Bingener. Darüber hinaus sollen die über 27-Jährigen laut BFD-Gesetz nur in angemessenem Umfang an Bildungsseminaren teilnehmen. Außerdem müssten die Seminare für die älteren Freiwilligen aufgrund deren Lebens- und Berufserfahrung anderen Anforderungen gerecht werden, so der Vorsitzende. Für die jüngeren Freiwilligen sind bei einem zwölfmonatigen Einsatz fünf Bildungsseminare vorgeschrieben. Schwerpunkte sind hier etwa der Austausch mit anderen Freiwilligen, die Praxisreflektion, die berufliche Orientierung und die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen.

Die über 27-Jährigen haben überdies die Möglichkeit Teilzeit zu arbeiten. „Für die unter 27-Jährigen BFD-ler gilt hingegen – genau wie beim FSJ – eine wöchentliche Arbeitszeit von 39 Stunden.“ Auch die Einsatzfelder sind weitestgehend die gleichen. Gearbeitet werden kann in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe.

Und natürlich ermöglichen beide Freiwilligendienste den Jugendlichen und jungen Erwachsenen jedenfalls etwas Praktisches zu machen, ihre Fähigkeiten und Grenzen auszutesten und Einblicke in soziale Berufsfelder zu gewinnen.

